

Präambel

Das Lehramtsstudium bietet Studierenden nur wenig Möglichkeiten, den Schulalltag mit all seinen Facetten kennenzulernen. Daher sollten sowohl das fachdidaktische Praktikum als auch das Masterpraktikum als Chance sehr effektiv genutzt werden, um möglichst viele Einblicke in den Schulalltag zu erhalten. Da das Studium insgesamt recht theoretisch aufgebaut ist, können erst in der Praxis die erlernten Inhalte erprobt werden. Es ist daher wichtig, bereits im ersten Praktikum möglichst viel Unterrichtserfahrung zu sammeln und über die sehr wenigen verpflichtenden Stunden, die offiziell selbstständig unterrichtet werden sollen, weitere Stunden zu unterrichten, um sich im Unterricht auszuprobieren, ggf. sein Selbstbewusstsein zu stärken und sich dabei vor allem ehrlich zu fragen: Erfüllt mich dieser Beruf? Habe ich Spaß am Unterrichten und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Um einen vielfältigen Einblick in den Ablauf sowie die Anforderungen der Praktika zu erhalten, werden nachfolgend zunächst die allgemeinen Informationen rund um die Praktika erläutert und im Anschluss um einen Erfahrungsbericht zum Masterpraktikum ergänzt.

Allgemeine Informationen zu den Praktika:

Vor Beginn des Praktikums erhält die Praktikantin/ der Praktikant für jedes Fach eine Mentorin/ einen Mentor zugewiesen, die/der für fachspezifische Fragen zur Verfügung steht und während des Praktikums die Praktikantin/den Praktikanten methodisch und in pädagogischen Fragen berät und in die Fachsammlung einführt. Weiter erhält sie/er einen Stundenplan.

Zu Beginn des Praktikums finden ein einführendes Gespräch und eine Führung durch die Schule statt.

Während eines **fachdidaktischen Praktikums** sollen die Unterrichtsstunden der Mentoren im Fach hospitiert und jeweils drei Unterrichtsstunden vorbereitet und gehalten werden. Weiter sollte der Unterricht von mindestens zwei weiteren Fachkollegen hospitiert werden.

Wir empfehlen die Hospitation weiterer Unterrichtsstunden bei anderen Lehrkräften, auch fachfremd, sowie das Planen und Erteilen weiterer Unterrichtsstunden, um einen umfassenderen Einblick zu ermöglichen.

Während des **Masterpraktikums** sollen die Unterrichtsstunden im Fach des Mentors/der Mentorin hospitiert und eine Unterrichtseinheit geplant und gehalten werden. Neben dem Unterricht des Mentors/der Mentorin sollten auch Stunden von mindestens zwei weiteren Lehrkräften hospitiert und neben den Stunden der Kurzeinheit (6 Stunden pro Fach) sollten mindestens acht weitere Stunden geplant und gehalten werden. Bei der Durchführung der Forschungsfrage kann die MentorIn unterstützend zur Verfügung stehen.

Um möglichst vielfältige Eindrücke zu sammeln und die eigene Lehrerpersönlichkeit weiterentwickeln zu können, empfehlen wir die Hospitation bei weiteren Lehrkräften, auch fachfremd, und das Begleiten einer Klasse für einen Unterrichtstag. Diese vielfältigen Möglichkeiten bestehen häufig im weiteren Verlauf der Ausbildung nicht mehr.

Zu den geplanten Unterrichtsstunden ist dem Mentor/ der Mentorin ein tabellarischer Unterrichtsentwurf bis zum Vortag vorzulegen. Dieser enthält neben dem Stundenraster die einzusetzenden Unterrichtsmaterialien.

Wenn sich die Möglichkeit auf die Teilnahme an Fachtagen oder Exkursionen zum Lernen am anderen Ort bietet, ist diese von uns erwünscht ebenso wie die Teilnahme an Konferenzen oder Schulentwicklungstagen und der schulinternen Referendariatstreffen (LiV-Runde).

Sollten Unterrichtstage wegen Krankheit nicht wahrgenommen werden können, muss dieses frühzeitig in der Schule (Schulbüro) und beim ZfL angezeigt werden. Die Krankheitstage sind am Ende des Praktikums nachzuholen.

Eine Erkrankung ist ab dem dritten Tag in der Schule durch ein ärztliches Attest nachzuweisen, eine Kopie ist im ZfL einzureichen.

Wir wünschen allen Praktikantinnen und Praktikanten interessante Wochen und freuen uns auf Rückmeldungen!

Erfahrungsbericht des Masterpraktikums im Praxissemester:

Ich habe das Masterpraktikum in Coronazeiten als sehr gewinnbringend und erfüllend erlebt. An der Dahlmannschule habe ich mich direkt wohl und sehr gut aufgehoben gefühlt. Als großen Vorteil habe ich empfunden, dass über die Praktikantenabläufe genauestens Bescheid gewusst wurde und man direkt ein Teil des Ganzen war. Vorab konnte ich bereits in einem meiner Fächer die von mir zu unterrichtenden Klassen und Themen in Erfahrung bringen, was mir eine größere Sicherheit gegeben hat. Während des Praktikums konnte ich in vielen Klassen hospitieren. Im Fach Englisch habe ich eine längere Einheit in der Q1 und ebenfalls in einer 6. Klasse unterrichtet, im Fach Deutsch eine Einheit in der 8. Klasse und weitere Einblicke in der Unter- als auch Oberstufe erhalten können. Ich würde dir immer empfehlen, in verschiedenen Jahrgangsstufen aufgeteilt auf deine Fächer zu unterrichten und – wenn sich die Möglichkeit ergibt – auch einen Blick in die Oberstufe zu werfen. Auch wenn dir zu Beginn die tabellarische Stundenverlaufsplanung ggf. als zeitintensiv vorkommen mag, hilft dir diese bei der vorherigen Reflexion deiner Stunde und gibt dir Sicherheit. Es dient dir als „Fahrplan“ durch die Stunde sowie als Orientierungshilfe.

Sehr lohnenswert ist es, bei unterschiedlichen Fachlehrkräften deiner Fächer zu hospitieren, da du so ganz viele verschiedene Methoden, aber vor allem auch Lehrerpersönlichkeiten im Unterricht erlebst und außerdem viel über den Umgang mit verschiedenen Klassen/Lerngruppen erfährst. Denn neben den fachlichen Komponenten bieten die Praktika vor allem die Möglichkeit, Einblicke in das *Classroom Management* zu erhalten. Rückblickend hätte ich gerne eine Klasse über einen Tag begleitet, um im direkten Vergleich zu sehen, wie sich manche SchülerInnen in anderen Fächern und bei anderen Lehrkräften verhalten. Mir hat es geholfen, auch in fachfremdem Unterricht zu hospitieren, da ich so Klassen, die ich während des Praktikums selbst unterrichtet hatte, noch besser kennenlernen konnte.

Da das Praxissemester ggf. deine letzte Möglichkeit ist, vor dem Referendariat Erfahrungen zu sammeln, hilft es ebenfalls, möglichst viele Informationen über die Abläufe an der/einer Schule zu erhalten. Dabei hat es mir geholfen, mich ebenfalls mit ReferendarInnen auszutauschen, Fragen zu stellen und zu erfahren, was ihnen vor dem Referendariat noch geholfen hätte, um bestmöglich auf den Schulalltag vorbereitet zu sein.

Ich bin mir sicher, dass du eine ganz tolle Zeit an der Dahlmannschule haben wirst! Bereits der erste Schritt in das Lehrerzimmer wird dir zeigen, dass alle sehr zugewandt sowie hilfsbereit sind und dich mit offenen Armen empfangen werden! Vielleicht wirst du vor deiner ersten Unterrichtsstunde aufgeregt sein – dies ist ganz normal – aber mit jeder weiteren Stunde legt sich die Aufregung und du kannst dich vollkommen deiner Lerngruppe widmen und hoffentlich jede Menge Freude am Unterrichten haben! Bleib‘ authentisch vor deinen SchülerInnen – wenn du eine Klasse zum Lachen bringst und ihnen an schwierigen Tagen ein Lächeln ins Gesicht zauberst, hast du schon ganz viel erreicht! 😊